

Der Tagesspiegel. Kunst & Markt

Sonnabend, 2. Oktober 2004

Im Dickicht der Farben

Das Märchen von der Malerei als Männerdomäne: Cecily Brown, Sophia Schama und Sarah Morris in Berliner Galerien.

Von Vanessa Müller

....Auch bei den neuen Arbeiten von Sophia Schama, die in der Spielhaus Morrison Galerie präsentiert werden, steht das Wechselspiel von Erscheinen und Verschwinden im Mittelpunkt. Wie ein Dickicht legen sich breite Pinselstriche über das Bild, dessen eigentlich figurative Gehalt in der Abstraktion entschwindet. Werke wie 'Gras 36' (1400 Euro) oder 'Gras 31' (3500 Euro) künden in dynamischen, düster gehaltenen Pinselstrichen von einer apokalyptischen Natur, die sich die Welt entschlossen zurückerobert. Urwältartiges Gestrüpp zieht sich über die Leinwände auf einen geheimen Fluchtpunkt hin. In Schamas früheren Bildern dominierten kühle technische Konstrukte und mythisch überhöhte Tierdarstellungen. Jetzt sind es organische Strukturen, die sich über die Leinwand ausbreiten und die Wirklichkeit nur noch erahnen lassen. Moderne Ruinenlandschaften wie in 'Das versprochene Land 1' (4800 Euro) zeigen verlassene Häuser ohne Dach, die von surrealen Gräsern in Besitz genommen werden. Die Pflanzenwelt gleicht einer metallisch harten Materie, die sich entschlossen ihren Weg bahnt. So wird der opulente Wildwuchs auch zum Bekenntnis zu einer Malerei, die die Grenze zwischen Abstraktion und Figuration minimiert und den Wettstreit von Natur und Kultur souverän beherrscht. Das versprochene Land ist kein geographischer Ort, sondern ein medialer und liegt auf dem Terrain der Malerei.